

Passelb heute

Autor(en): **Seewer, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **47 (1977)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geographische Lage

Das Dorf Plasselb mit dem stolzen Hirsch im Wappen liegt am Fuße der Voralpen, ungefähr 15 km südöstlich der Stadt Freiburg, es befindet sich daher am oberen Rande des Mittellands. Überm Dorfe erhebt sich rechts der Schweinsberg und zur Linken die Muschenegg. Sein Gebiet grenzt an folgende Gemeinden: Oberschrot–Plaffeien–Cerniat–La Roche (Zurflüh) – Treyvaux (Treffels) – Montévraz – Zénova – Montécu – Bonnefontaine – St. Sylvester – Giffers – Rechthalten; an die letztere erst seit dem 1. Januar 1971, das heißt seit der Vereinigung der Gemeinde Neuhaus mit der unsern.

Blickt man vom Dorf gegen Süden, so gewahrt man lauter bewaldete Berge. Der Höllbach und die Ärgera, die in die Saane fließt, entwässert das Gebiet der Gemeinde. Südlich vom Dorfe gräbt sich der mächtige Talkessel des Plasselbschlunds, der ein Gebiet von ungefähr 30 km² umfaßt, in die Berge ein. An dessen Außenseiten erheben sich die Skigebiete vom Schwarzsee und der Berra.

Im Norden grenzt ein Hügelgebiet Plasselb ab, im Osten öffnet sich der Übergang nach Plaffeien, während das Tal der Ärgera in Richtung Mertenlach und Freiburg führt. Ein gutes Straßennetz erschließt das Dorf dem Verkehr. Vor allem wurde die Kantonalstraße über Bürgeln nach Freiburg stark verbessert. Seit die Hängebrücke über das Galternatal durch eine Betonbrücke ersetzt wurde, ist auch der Schwerverkehr gesichert. Ebenso wurde die Verbindungsstraße über Tentlingen nach Mertenlach neu gebaut; sie stellt den kürzesten Weg zum Bahnhof Freiburg dar. Im Süden wurde der Plasselbschlund durch zwei Forststraßen erschlossen, die gegenwärtig ausgebaut und mit einem Schwarzbelag versehen werden.

Die Gemeinde Plasselb hat einen Flächeninhalt von 1811 ha, sie steht in dieser Hinsicht an 15. Stelle unter den 276 Gemeinden des Kantons. Das Dorf liegt 860 Meter über Meer. Das Hügelgebiet nördlich des Dorfes umfaßt Höhendifferenzen von ungefähr 200 m, die höchsten Erhe-

bungen betragen dort knapp über 1000 m. Im Süden erreicht die Bergkette des Plasselbschlunds fast durchwegs Höhen von über 1500 m, dieser weist somit voralpinen Charakter auf. Die markantesten Punkte dieser Höhenzüge sind die Chrüzflue 1263 m, der Käsenberg 1633 m, der Schwyberg 1606 m, Groß Schwyberg 1645 m.

Ursprung, Wirtschaft

Der Name Plasselb stammt aus dem lateinischen Ausdruck: «Plana silva» und ist seit dem Jahre 1324 bekannt. Er bedeutet: «ebener Wald». Am 14. März 1921 entschied die Pfarrei- und Gemeindeversammlung auf Vorschlag der Pfarrei, die letztere von der Gemeinde zu trennen.

Ursprünglich sprach man bei uns Französisch, erst später Deutsch. Noch heute ist die Gemeinde eng mit der Stadt Freiburg verbunden, vor allem in bezug auf das Geschäfts- und Wirtschaftsleben.

Plasselb hat viel Pendelverkehr, etwa 85 % der Arbeiter und Angestellten verdienen ihr Leben auswärts: in der Stadt Freiburg, in Tifers, Mertenlach (Ciba), Düdingen, Schmitten, sogar in Bümpliz und Bern. Eigene Arbeitsplätze haben wir in drei Sägereien, in denen ein bedeutendes Quantum Holz verarbeitet wird. In den weitgedehnten Wäldern der Gemeinde und des Staates sind mehrere Forstarbeiter mit Holzzubereitung, Anpflanzungen und Waldstraßenbau beschäftigt. Einige finden Verdienst in den Steinbrüchen, wo Pflastersteine, Stell- und Rasenplatten, Mauer- und Marksteine, sowie Feuerkamine u. a. m. hergestellt werden. Im Dorf sind Handwerker tätig; Schreiner, Schlosser, Installateure, auch gibt es hier zwei Bäckereien und eine Käserei, die einzige des Bezirks, die keiner Genossenschaft angeschlossen ist.

Gemeinnützige Werke

Seit einigen Jahren bemühen wir uns, die Infrastrukturen der Gemeinde und Region zu fördern und zu entwickeln. Schon im Jahre 1921 entstand eine Wasserversorgung, das Werk meines lieben Vaters sel., der hier als Lehrer wirkte; sie entstand nach jener der Gemeinde Düdingen, die auf diesem Gebiet das Beispiel gab. Die Quellen wurden auf Laupersbergli (1400 m) und Görtschegg (1236 m) und auf Tschüppleren in zwei Reservoirs von 150 m³ geleitet. Im Dorf wurden 11 Hydranten erstellt, auch mußten mehrere Kilometer Leitungen gebaut werden. Sie kostete damals 107 000 Franken; zwischen 1964/65 wurde sie vergrößert, so daß

sie den größten Teil der Gemeinde bedienen kann. Kostenpunkt diesmal: Fr. 750 000.—. Unser Wassernetz wurde mit der Gemeinde Giffers verbunden, der ganze Überlauf unserer Quellen fließt dorthin, was für Plasselb eine sichere Einnahmequelle bedeutet. In diesem Jahr erwarb die Gemeinde die sogenannte Käserliquelle (1000–1200 Minutenliter) im Plasselschlund von Frau Kaiser-Nußbaumer: ein einwandfreies Trinkwasser, wie die Analysen bewiesen haben. Die Gemeinde hofft mit diesem Kauf eine Mehreinnahme zu erzielen. Das «Käserliwasser» wird auf den höchsten Punkt (1024 m) auf Neuhaus geleitet und steht sodann den tiefer gelegenen Gemeinden zur Verfügung. Kostenpunkt für die Gemeinde Plasselb: 1 ½ Million Franken.

In den Jahren 1959/60 wurde ein neues Schulhaus mit 6 Schulzimmern, einem Lehrerzimmer, einer Kochschule, der Lehrer- und Schwesternwohnung, Duschen und einem Vereinslokal, das auch als Turnhalle dient, erstellt. Kosten: 1 Million Franken. Leider wurde die Kochschule aufgehoben, der Raum wird heute als Kindergarten benützt.

Am 1. November 1973 wurde die Kirchenrenovation zu Ende geführt, ein schönes, gelungenes Werk, das den Gläubigen Freude bereitet!

Unser Wald

Da die Gemeinde ungefähr 700 Jucharten Wald besitzt, wurde im Jahre 1972 an einer außerordentlichen Gemeindeversammlung ein Kredit von 1 ½ Million Franken bewilligt für Waldstraßenbau zwecks besserer Pflege des Waldes und zur Erleichterung der Holzschläge und Verbilligung der Transporte. Unsere Wälder werden übrigens gerne und häufig von Jägern und Pilzsammlern besucht. Die Tierwelt ist darin noch sehr zahlreich vertreten: Rebhühner, Auerhähne und Gemen, die hier geschützt sind weil es sich nicht um ein Hochjagdgebiet handelt; dafür findet der Jäger viele Rehe, Hasen, Füchse, Marder, Dachse, usw. Auch weist unser Wald und dessen weitere Umgebung eine reiche Flora auf und vielerlei Schmetterlingsarten.

Planung und Entwicklung

Auch eine Gesamtplanung der Gemeinde wurde beschlossen und es wurde 3 Jahre lang daran gearbeitet. Im Juni dieses Jahres hat sie der Staatsrat genehmigt. Kostenpunkt: 100 000 Franken. In der Folge konnten schon mehrere Quartierpläne zur Ausführung gelangen.

Verbauungen

Da die Ärgera, die durch unser Gebiet fließt, ein Wildbach ist, stellt sie für unsere Gemeinde ein Sorgenkind dar. Sie erfordert Verbauungen, deren Kosten sehr hoch zu stehen kommen. Schon mehrere Projekte wurden ausgeführt, weitere sind noch vorgesehen, um den Sageboden und das Muhlers zu schützen. Die Gemeinde ist dabei den Bundes- und Kantonsbehörden für die hohen Beiträge, die sie ihr gewährt haben, zu großem Dank verpflichtet. Die Gemeinde allein wäre nicht in der Lage gewesen, die Kosten dafür aufzubringen.

Andere Bauten: 1956 wurde die Roggelibrücke über die Ärgera, die am 18. August 1925, zusammen mit der neuen Straße bis an den Fuß der Berra, in Anwesenheit der hohen Staatsräte des Kantons eingeweiht worden war, verbreitert und verstärkt und die langersehnte Verbindungsstraße mit der Gemeinde St. Sylvester erstellt. Bisher mußte man über Giffers fahren, um nach dieser Ortschaft zu gelangen.

Tourismus und Sport

Während der Hochkonjunktur siedelte sich in Plasselb keine neue Industrie an. Darum sah sich die Behörde gezwungen, sich nach andern Verdienstmöglichkeiten umzusehen. So erteilte der Gemeinderat einem Fachmann, Herrn Krippendorf, den Auftrag, ein Leitbild der Gemeinde für die touristische Entwicklung zu schaffen. Als Folge dieser Orientierung wurde am 1. Dezember 1971 in der Wirtschaft «Zum Jäger» der Verkehrsverein Plasselb gegründet. Im Jahre 1972 wurde das neue Hotel Falli-Hölly eröffnet, das sogleich großen Anklang fand. In der Lantera stehen heute 14 Ferienchalets, der Quartierplan sieht jedoch eine Erweiterung bis zu 35 Chalets vor. Im Birchi steht heute eine schöne Siedlung von 33 Chalets, die ausgezeichnet in die Gegend passen. Auch im Hubel ist eine solche bereits begonnen worden, sie kann zu etwa 40 bis 45 Chalets erweitert werden. Im Zusammenhang damit wird eine neue Straße zum Weiler Neuhaus gebaut werden.

Im Herbst 1972 baute man in der Lantera einen Familienskilift mit abendlicher Beleuchtung; neu war dabei die Musikbegleitung. Der rührige Skiklub von Plasselb, der bereits 1937 gegründet worden war, erstellte eine Ski-Loipe für Langläufe von etwa 2 km Länge, die ebenfalls beleuchtet wird. Wir haben allen Grund, stolz auf die Entfaltung dieser sympathischen Sportart bei uns zu sein, da ein Mitglied unseres Klubs heute in der schweizerischen Nationalmannschaft ist; tatsächlich

war der tüchtige, bescheidene Skilangläufer Venanz Egger der einzige Freiburger Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Innsbruck. Für seine Verdienste wurde er überdies 1976 zum Freiburger Sportler erkoren.

Unser Dorf besitzt aber auch viele andere Vereine, 13 an der Zahl, u. a. den Fußballklub, die Schützengesellschaft, die 1945 gegründet wurde, den gemischten Chor, den Damenturnverein, den Arbeiter- und den Landfrauenverein, die Musikgesellschaft. Diese Vereine fördern nach Kräften das kulturelle Leben des Dorfes und die körperliche Gesundheit der Einwohner.

Beigefügt sei noch, daß eine Wanderkarte für unsere Gegend in Vorbereitung ist. Sie soll mit derjenigen vom Schwarzsee im nächsten Frühling, 1978, erscheinen. Die Wanderwege im Plasselbschlund belaufen sich, nach dieser Karte im Maßstab 1 : 25 00, auf etwa 150 km. Der Verkehrsverein wird diese Karte zusammen mit Schwarzsee, Plaffeien und Jaun finanzieren.

Im Sageboden wird unser kleiner Sportplatz erweitert und neu erstellt, damit alle sportlichen Anlässe dort stattfinden können. Er dient damit sowohl der Gemeindebevölkerung wie dem Tourismus. Überhaupt wird in sportlicher Hinsicht alles unternommen, was der Gemeinde möglich ist.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist bei uns, wie überall in unserem Lande, bedeutend zurückgegangen. Trotz der Maschinen und technischen Einrichtungen zieht es immer mehr Landwirte zu andern Berufen oder in die Fabriken. Trotzdem bestehen in unserer Gemeinde noch eine Reihe prächtiger, gepflegter Bauernhöfe. Ihre Besitzer treiben vorwiegend Viehzucht. Mehrere Familien ziehen immer noch nach altem Brauch im Sommer auf die Alpen und setzen damit die Berglandwirtschaft fort.

Hingewiesen sei auch auf die bedeutsame Entwässerungsaktion der Gemeinde-Allmenden in den Jahren 1943–46. Kosten: etwa: 300 000 Franken. Heute kann ein Teil des gewonnenen Landes als Bauland verwertet werden.

Ein Gedicht des österreichischen Dichters Leonhard Neusser, der unsere Gegend schätzte und liebte, gibt uns ein eindruckliches Bild unseres Dorfes und unserer Landschaft. Es sei hier angeführt:

Plasselb

Zwischen Berra und Baretta
liegt des Schlundes tiefer Grund,
fließt die Ärgera zu Tale,
schleift es zur granit'nen Schale,
das Gerölle, kieselrund.

Und der Wind stöhnt an den Hängen,
durch den Wald, die Schlucht durchtost,
wo er sich durch Engen windet,
weil er keinen Ausgang findet,
und entwurzelt ihn erbost.

Spät glänzt auf den kargen Matten
Sonne, und in ihrem Schein,
ziehn entdüstert dann die Schatten
über kahle Gipfelplatten
in den Dunst der Fernen ein.

Von der Höhe, durch die Tiefe,
führt der Weg ins lichte Rund,
das erfüllt vom Glockenläuten
birgt das Dorf seit alten Zeiten.
Eine Zuflucht vor dem Schlund.

Plana silva, Wälder eben,
die um seine Flur gesellt,
ist Plasselb ein Tor zum weiten
Land, und für den Schritt der Zeiten
zwischen Ost und West gestellt.